



Gefühlvolle Poesie in ‚Gronings‘

Am Ende ihres Studiums an der Rock-Akademie in Tilburg gab es für Marlene Bakker nur ein Ziel: ihre Heimat und die damit verbundene Regionalsprache im Groningerland. Bereits ihr Debütalbum „Raif“ wurde mehrfach ausgezeichnet und machte die Singer-Songwriterin zum gefeierten Star der niederländischen Dialektpop-Szene. Ihre Lieder handeln in poetischer Weise von der Bodenständigkeit und dem Charakter der Küstenbewohner – und mancher Text erschließt sich auch dem ostfriesischen Ohr. Im Interview mit dem Ostfriesland Magazin erzählt die sympathische Musikerin über ihren Werdegang, ihre Liebe zur Muttersprache und die künstlerische Zwangspause in Coronazeiten.

Von Lübbert R. Haneborger

Ostfriesland Magazin: Marlene Bakker, Sie wurden 1984 in Niezijl geboren, sind aber in Ost-Groningen aufgewachsen, auf einem Bauernhof. Haben Ihre Eltern denn irgendetwas mit der Musik am Hut?

Marlene Bakker: Meine Eltern sind beide sehr musikbegeistert. Meine Mutter nahm früher gerne Mix-Kassetten auf und spielte sie zu Hause oder im Auto. Auf diese Weise kam ich schon früh in Kontakt mit allerlei verschiedenen Musikstilen. Inzwischen hat sie die Kassetten eingetauscht gegen Spotify (lacht). Mein Vater hörte

viel Ede Staal [den Sänger und Mundartdichter aus dem Groningerland, Anm. der Red.], deshalb kannte ich seine Musik auch schon als kleines Mädchen.

Wann haben Sie begriffen, dass Musik Ihr Weg ist? Wann haben Sie an der Rock-Akademie in Tilburg studiert und was haben Sie dort ganz persönlich gelernt?

Das Singen war immer schon da. Hinten im Auto habe ich mit dem Radio mitgesungen. Rund um mein 14. Lebensjahr habe ich angefangen, selber Lieder zu

schreiben hinter dem Klavier und habe auf der weiterführenden Schule meine erste Band gegründet. Als ich dann von der Rock-Akademie in Tilburg hörte, wusste ich sofort, dass ich dort studieren wollte. Mit 18 bin ich da schon angenommen worden, um Gesang, Songwriting und Musikmanagement zu studieren. Die Zeit in Tilburg hat mich viel gelehrt über Musik, aber auch über mich selbst. Ich bekam enormes Heimweh nach Groningen und wurde mir ungeheuerlich meiner nördlichen Wurzeln bewusst. In

Brabant ist auch die Idee entstanden, in Groningisch zu singen. Aber erst als ich nach Groningen zurückgezogen war und mehrere Kurse am Centrum für Groningische Sprache & Kultur (cgtc.nl) besucht hatte, traute ich mich, die Herausforderung anzunehmen.

Heimweh ist auffälligerweise ein Wesenzug, der auch uns Ostfriesen oft nachgesagt wird! Was ist für Sie denn das Typische des Groninger Fleckens für Sie?

Ich fühle mich enorm verbunden mit Groningen, vor allem mit Westerwolde in Ost-Groningen, der Landstrich, in dem ich ab meinem zehnten Lebensjahr aufgewachsen bin. Ich wuchs in Smeerling auf, mit seinem unberührten Dorfantlitz, in einem Jahrhunderte alten Bauernhof mit Lehmwänden und hölzernen Deckenbalken. Es hängt da soviel Geschichte und auch Mystik in der Luft. Du fühlst, dass dort viel passiert ist, aber auch viel bewahrt wurde. Es ist ein besonders schönes Gebiet, von dem ich auch oft träume.

Ist das auch ein poetisches Land, und wo kommt die Poesie für Sie zum Vorschein?

Westerwolde hat mich enorm inspiriert beim Schreiben meiner Lieder. „Warkhanden“ [„Arbeits Hände“, die Red.] dreht sich zum Beispiel um das Zurückkehren zu meinen Wurzeln nach langer Abwesenheit. Heimweh und die Angst zurückzukehren sind in diesem Lied vermengt, woraus sich schließen lässt, dass das Blut zu kriechen beginnt, wo es nicht seiner Sehnsucht folgen kann. In dem Song beschreibe ich, was die Umgebung mit mir macht und wie sie mich mit der Natur verbindet.

Haben Sie auch schon Kontakt gehabt mit Ostfriesland oder mit Künstlern der plattdeutschen Sprache zusammengearbeitet? Oder ist das noch eine Idee für die Zukunft? Titel wie „As 't boeten stórt“, verstehen wir hier in Ostfriesland auch.

Das wäre für mich ein großer Traum, auch in Deutschland auftreten zu dürfen. Im Februar spielten wir schon in der Kulturbörse Nordwest in Oldenburg. Das war eine unglaublich tolle Erfahrung. Zwischendurch erzählte ich auf Deutsch über unsere Lieder und ich merkte, dass unsere Musik sehr gut angenommen wur-



Fotos:kamfoorn.nl

Angekommen in ihrer Heimat Groningen und in ihrer Musik: Die 36-jährige Marlene Bakker ist ein bekanntes Gesicht in der niederländischen Musikszene. Heimatmusik verwandelt sich bei ihr in kunstvollen Pop.

de von dem Publikum! Das war für mich eine tolle Bestätigung, dass wir etwas Schönes hervorbringen. Nachher habe ich noch sehr gute Gespräche gehabt mit verschiedenen Konzertbesuchern. Leider liegt nun alles etwas brach durch Corona.

*„Elkenain het zien raif,
elkenain het zien tied.“ –
„Elk un een hett sien Reeve,
elk un een hett sien Tied.“*

Marlene Bakker, „Raif“

Warum, denken Sie, ist der Dialekt-Pop in den Niederlanden ein viel größeres Thema und wird dort auch von den nationalen Radiostationen gespielt?

Es entsteht momentan qualitativ gute Musik in verschiedenen Sprachlandschaften und Genres und man merkt bei uns, dass die Musikfans hierfür auch offen sind. Regionalsprache ist Emotion, und wenn die Menschen mich auf Gronings singen hören, dann ist das für sie etwas sehr Emotionales. Es lässt sie an ihre Wurzeln und ihre Familie denken. Wenn man etwas Authentisches und Eigenes macht, dann kommt das immer rüber, dann macht es keinen Unterschied, in welcher Sprache man singt.

Fühlen Sie sich selbst als neue Generation und Nachfolger nach erfolgreichen Bands wie „Skik“ (aus Drenthe) oder „De Kast“ (aus

Westfriesland), die Mitte der 1990er-Jahre bekannt wurden?

Ich denke schon, dass ich zu einer neuen Generation von Musikern gehöre, die in der Regionalsprache singen. Aber ich würde mich lieber in einem größerem Spektrum sehen. Sprache ist ja kein Genre, unsere Musik kennt keine Grenzen.

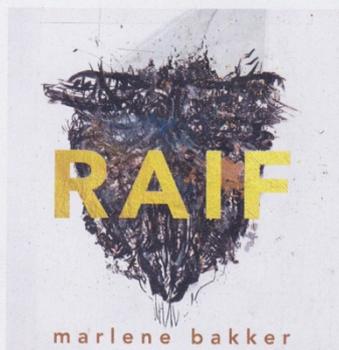
Sie haben gleich Preise gewonnen für Ihr Debütalbum: 2018 den „Grunny“ und den jährlichen Musikpreis des Senders RTV Noord. Und Daniël Lohues, der Bob Dylan der Regio-Popszene (und frühere „Skik“-Frontmann) hat gesagt: „Wie unglaublich schön ist das!“ Was war für Sie im Nachhinein wichtiger?

Es ist sicher wichtig gewesen für meine Karriere, dass Daniël Lohues so voller Lob war. Dadurch habe ich ein großes Publikum erreicht und kam schneller in die Playlist der nationalen Radiostationen.

Von welcher Musik oder welchen Musikern werden Sie inspiriert?

Ich liebe Musiker, die ganz und gar ihren eigenen Weg gehen, die ganz authentisch und eigensinnig sind. Das ist für mich ganz inspirierend, dann spielt auch der Musikstil eigentlich keine Rolle. Aber am meisten höre ich, denke ich, Indi-Folk und -Pop. Musiker wie Ani DiFranco, Tina Dico, Aimee Mann oder Anaïs Mitchell finde ich zum Beispiel sehr gut.

Was bedeutet das Wort „Raif“ und warum haben Sie es als Titel für Ihr Debütalbum ausgewählt?



„Raif“: Das Debütalbum von Marlene Bakker.



Große Gewinnerin des Mundart-Preises „Grunny 2018“, ausgelobt vom Regionalsender RTV Noord.

„Raif“ ist Groningisch für Gerätschaft oder (Rüst-)Zeug [und ganz ähnlich dem Plattdeutschen „Reev“, Anm. der Red.]. Das ist sowohl der Titel als auch die erste Nummer von meinem Album. In dem Lied singe ich: „Elkenain het zien raif, elkenain het zien tied“, also: „Jeder hat seine eigenes Rüstzeug, oder auch Talent, und seine eigene Zeit, um daraus etwas zu machen. Dieses Thema zieht sich wie ein roter Faden durch das ganze Album. Ich lie-

be das Handwerk und ich fand in „Raif“ einen Titel, der das unterstreicht.

Wie würden Sie Ihre Musik auf dem Album beschreiben und worüber singen Sie da?

Es ist immer schwierig, die eigene Musik zu umschreiben. Aber was mir immer auffällt, ist, dass meine Musik oft als träumerisch, melancholisch und romantisch beschrieben wird. Meine Lieder sind inspiriert von dem, was ich so erlebe, was ich fühle, und wo ich aufgewachsen bin. Aber auch die Sprache zwingt mich dazu, bis zum Kern zu gehen, ehrlich zu schreiben. Du kannst im Groningischen mit ganz wenigen Worten ganz viel sagen, und die Sprache ist schon für sich sehr poetisch. Weil man nur so wenige Worte zur Verfügung hat, ist es, als ob man mit einer „konzentrierten“ Sprache arbeitet, all das Überflüssige ist schon raus. Die Sprache geht gleich in die Tiefe. Das finde ich unglaublich schön.

Mir persönlich gefällt besonders das Lied „Heufd as helm“. Aber worum geht es darin?

„Heufd as helm“ basiert auf dem Gedicht „Leeuwte“ von der jungen Groninger Dichterin Fieke Gosselaar. Es beschreibt, wie man sich manchmal wünscht, alle Sorgen eines guten Freundes übernehmen zu können. Von daher die Worte „Haupt als Helm“, wenn wir das Haupt austauschen könnten, dann könnten wir die Sorgen des anderen übernehmen.

Was macht eine junge Künstlerin in der Corona-Zeit? Arbeiten Sie an einem neuen Album?

Momentan schreibe ich tatsächlich wieder neue Lieder für das zweite Album. Ich hoffe, bald wieder ins Studio gehen zu können.

Was für ein Mensch ist Marlene Bakker und welche Hobbys hat sie, wenn es mal nicht um Musik geht?

Meine Eltern haben einen Antikladen in der Scheune ihres Bauernhauses und mein Vater restauriert alte Möbel [die findet man übrigens unter der Internetadresse www.smerling-antiek.nl, Anm. der Red.]. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm (lacht), denn wenn ich neben meiner Musik Zeit übrig habe, liebe ich es, auf Trödelmärkte und in Antikläden zu gehen und da nach Vintage- und Antikobjekten zu stöbern. Diese verkaufe ich dann wieder über meinen eigenen Webshop. Daneben finde ich es herrlich, mit unserem Camper loszufahren und fremde Gebiete und Länder zu entdecken. Aber auch den Hund auszuführen in schönen Naturgebieten, finde ich herrlich. Außerdem mag ich Filme und gehe gern ins Kino. Wenn ich einen guten Film gesehen habe, inspiriert mich das auch häufig zum Schreiben neuer Lieder.

Wenn Sie Ihre Tournee fortsetzen, kommen Sie dann auch nach Deutschland und speziell Ostfriesland?

Ich komme gerne nach Deutschland mit der Band. Wenn Sie oder auch die Leser und Veranstalter noch Tipps haben oder eine gute Bühne wissen, höre ich gerne davon! ●

INFO

MARLENE BAKKER

www.marlenebakker.nl

E-Mail: info@marlenebakker.nl

Einzelne Titel auf youtube.

Online Wörterbuch Groningisch der Reichsuniversität Groningen:

www.groningsonline.nl

(Übersetzung nur ins Niederländische, Übersetzung ins Deutsche danach z. B. via Google-Übersetzer.)

Gronings ist eine Sammelbezeichnung für die niederländischen Dialekte der Provinz Groningen. Das Groningische und die ostfriesische Familie des Plattdeutschen bilden durch das gemeinsame friesische Substrat eine verwandtschaftliche und unabhängige Untergruppe im niedersächsischen Dialektkontinuum.

Ein Auftritt der Künstlerin ist bei der 2. Kulturbörse Nordwest geplant, die vom 30. Oktober bis 2. November 2021 in Oldenburg stattfinden soll.